

Allgemeines Jüdisches Familienblatt

Leipziger Jüdisches Familienblatt * Leipziger Jüdische Zeitung

WOCHENBLATT FÜR DIE GESAMTEN INTERESSEN DES JUDENTUMS

Erscheint Freitags. Redaktionsschluss Dienstag mittag. Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn Rückporto beiliegt. Schriftleitung Leipzig, Gerberstraße 48-50.

Anzeigenannahme, Verlag, Expedition und Schriftleitung Leipzig, Gerberstr. 48/50, Fernruf 21 516. Postscheck: Leipzig 21 600. Berliner Geschäftsstelle: M. Gönzer, N 24, Oranienburger Str. 26 (N 10094)

Bezugspreis: 80 Pfennige monatlich, 2,40 Mark vierteljährlich. Anzeigenpreis: 6 gespalt. mm-Zeile 10 Pf., 3 gespalt. mm-Textzeile 40 Pf., Fam.-Anzeige mm-Zeile 5 Pf. Platzvorschr. n. bes. Tarif. Inseratenschluß Mittwoch früh

Singer Nähmaschinen sind vorbildlich



Erleichterte Zahlungsbedingungen
Singer Nähmaschinen Aktiengesellschaft

Markgrafenstr. 8 (gegenüber dem Ratskeller)
Leipzig-Plagwitz: Zschochersche Straße 24
Leipzig-Neuschönefeld: Eisenbahnstr. 48
Leipzig-Gohlis: Hallische Straße 97

Kronleuchter Barthel



Kranstädter Steinweg 4

Chronik der Woche
Todesurteile in Kowno

Kowno. (JTA.) Das Feldgericht in Kowno verurteilte zwei jüdische und zwei christliche Arbeiter, die beschuldigt waren, einen kommunistischen Widerstand organisiert zu haben, zum Tode. Die verurteilten jüdischen Arbeiter sind: Der Druckereimaschinist Abramowicz und der Bäcker Refuel Czarni. Beide haben in der Arbeiterbewegung keine irgendwie bemerkbare Rolle gespielt.

Die Todesurteile haben in der Stadt Kowno große Erregung hervorgerufen. Eine Abordnung, bestehend aus Rabbiner Schapiro, Dr. Kozin und Fabrikant Luszinski, besuchte den Staatspräsidenten Smetona und richtete an ihn die Bitte, die Verurteilten zu begnadigen. Präsident Smetona gab keine klare Antwort, sondern äußerte sich dahin, er sei über die ganze Angelegenheit nicht genügend informiert.

Ein weiterer jüdischer und ein christlicher Arbeiter wurden vom Feldgericht zu lebenslänglichem Kerker verurteilt.

Beginn der neuen Siedlungskampagne in Rußland

Moskau. Mitte dieses Monats begann die Kampagne der Selbsthaftmachung jener Siedlungswärter, die laut dem Kolonisationsplan für 1927 auf dem Lande angesiedelt werden sollen. Die Neusiedler werden jetzt an den ihnen zugeteilten Boden gebracht, wo sie unter Leitung von Agronomen den Herbstanbau beginnen. Sie kehren dann für den Winter in ihre bisherige Heimat zurück, um dann im Frühling 1927 zur Frühjahrskampagne und zur

endgültigen Ansiedlung in ihre neue Heimat gebracht zu werden.

In diesem Jahre haben neue Eintragungen in die Siedlerlisten nicht mehr stattgefunden, weil die Listeneintragungen des vorigen Jahres bereits mehr als 20 000 Familien, die angesiedelt werden wollen, erbracht haben. Von diesen konnten aber nur etwa 4000 Familien angesiedelt werden. Von den 16 000 noch nicht angesiedelten Familien werden in diesem Jahre nicht mehr als 4000 selbsthaft gemacht werden können. Es erübrigt sich deshalb, Gesuche weiterer Siedlerfamilien entgegenzunehmen, die ja in absehbarer Zeit nicht berücksichtigt werden können.

Louis Marshalls Protest gegen die antijüdischen Exzesse in Rumänien

Neuyork. (JTA.) Herr Louis Marshall, der Präsident des American Jewish Committee, hielt im Tempel Emanuel eine Rede, in der er sich sehr scharf gegen die rumänische Regierung wandte, die in ihrem Lande barbarische Ausschreitungen gegen die jüdische Bevölkerung zuläßt. Er erinnerte daran, daß die amerikanische Regierung schon einmal bei der rumänischen Regierung gegen die brutale Behandlung der jüdischen Bürger protestiert hat und daß die rumänische Regierung damals ein festes Versprechen gab, die Juden in Zukunft besser zu behandeln. Trotzdem hat sich die Lage noch merklich verschlimmert. Bis 1879 setzte Marshall fort, war Rumänien ein unterdrücktes Land und das rumänische Volk eine unterdrückte Nation. Erst durch die Anstrengungen des jüdischen Staatsmannes Disraeli (Lord Baconsfield) erhielt Rumänien die Unabhängigkeit. Dieses Land hat aber alle, die für seine Befreiung kämpften, enttäuscht. In keinem Lande sind die Minderheitsvölker, insbesondere die Juden, so unterdrückt wie in Rumänien.

Die amerikanische Kampagne in vollem Gange

Neuyork. (JTA.) In verschiedenen Zentren der Vereinigten Staaten werden im Verlauf der nächsten Wochen große Kundgebungen stattfinden, die den United Palestine Appeal, dessen Ziel es ist, im Verlauf des Jahres 1927 sieben- bis acht Millionen Dollar für den Palästinaaufbau aufzubringen, zu fördern. Bei den Kundgebungen werden Dr. Weizmann, Dr. Georg Halpern, Dr. Arlosoroff, Dr. Selig Brodetsky und Lieut.-Commander Kenworthy, der am 29. Dezember in Neuyork eintrifft, sprechen. Am 26. Dezember findet in Buffalo die Konferenz des West-New-York-Staates, am 2. Januar die Zusammenkunft für Ost-Pensylvanien in Atlantic City statt. Am 20. Februar tritt in Atlanta die Konferenz für den Staat Ost-New-York, am 27. Februar die für Süd-Neu-England in New Haven zusammen.

Dr. Nehemia Mosesson gestorben

Neuyork. (JTA.) Im Mount Sinal-Hospital verstarb im Alter von 73 Jahren der bekannte jüdische Gelehrte und Begründer der Zeitschrift „Jewish Tribune“, Dr. Nehemia Mosesson. Er wurde in einer Stadt der Krim als Sohn eines angesehenen Rabbiners geboren, studierte an den Universitäten von Odessa und Petersburg semitische Philologie, kam 1887 nach Amerika, wo er bald in der jüdischen Gelehrtenwelt sich einen Namen erwarb. Er war 15 Jahre lang, bis 1902, Rabbiner in Philadelphia und einigen anderen Städten der Vereinigten Staaten. Nach der Gründung von „Jewish Tribune“, die sich zur führenden englisch-jüdischen Wochenschrift Amerikas entwickelte, widmete er sich ganz und gar der jüdischen publizistischen und wissenschaftlichen Tätigkeit.

Rumäniens unglücklicher Fischzug in Amerika

Von Siegfried Jacoby, Berlin.

Der groß angelegte Fischzug Rumäniens in Amerika ist vollständig mißlungen. Schnell über Nacht wird im Königl. Rumänischen Königinlager beschlossene die Reise abzubrechen und die Vereinigten Staaten schnellstens zu verlassen. Die Angelegenheit ist für die rumänischen Machthaber ein überaus lehrreiches Beispiel. Warum ist Königin Maria nach Amerika gefahren? Die Antwort können wir uns schnell an den Fingern abzählen. Erstens braucht Rumänien Geld, zweitens muß die amerikanische Großindustrie einen Käufer für Maschinen usw. haben, und drittens will auch Rumänien sein Oel an Amerika verpachten oder besser verkaufen. Auch ein geheimer Zweck hat bestanden. Im amerikanischen Volk sollte im größten Maßstabe Stimmung für Rumänien gemacht werden. Eine allgemeine Begeisterung für die Mörderregierung Rumäniens sollte künstlich ins Werk gesetzt werden. Der arme Yankee ist ja stets in Bedrängnis, er weiß ja nicht wohin er mit der Geldfülle soll? Also nach Rumänien kann auch etwas gehen. Die Herren der großen Bankhäuser in Neuyork haben aber nicht damit gerechnet, daß die Tausende von Menschenmassen in Amerika, gegen eine Rumänisch-Amerikanische Geldleihe wie ein Mann aufstehen werden. Man soll also den Tag nicht vor dem Abend loben, und das Geschäft nicht eher, bis es abgeschlossen ist. Die Schilderungen der Presse, die Rumänien recht rosig ausmalen sollten, arteten plötzlich in Debatten aus und brachten über die skandalösen Zustände in Rumänien Dinge ans Licht, die man um jeden Preis mit dem Mantel der „Nächstenliebe“ hätte zudecken müssen. Die Zustände in Rumänien wurden sehr scharf kritisiert: Die große Zahl der politischen Gefangenen, die barbarischen Strafen in menschenunwürdigen Zuchthäusern, die grausamen Verfolgungen der Arbeiter, der Juden, Ukrainer und Bulgaren in der Dobrutscha und Beßarabien, alle diese so schlimmen und grausamen Dinge wurden auf einmal öffentlich in der amerikanischen Presse eingehend besprochen.

So hatte die Reise der Königin Maria ganz ungewollt und zur größten Bestürzung der Regisserie im Gefolge, daß die amerikanische Öffentlichkeit über die rumänische „Kultur“ aufgeklärt wurde.

Die Juden und die rumänischen Emigranten sind als erste auf dem Plan erschienen, die Behandlung ihrer Brüder in Rumänien ist eine schauerhafte. Nun hat auch die amerikanische Demokratie nicht ganz vergessen, daß sie im Weltkriege für die „Freiheit“ der kleinen unterdrückten Völker tausende Brüder auf den Schlachtfeldern Europas liegen hat, so konnten die amerikanischen Bürger nicht weiter zusehen, daß man Gelder für eine Mörderregierung in den Vereinigten Staaten aufbringt, auch fürchteten große Kreise der Geldgeber, daß die Gelder in Rumänien nicht so totsicher sind. Also die Devise wurde veröffentlicht: „keinen Pfennig nach Rumänien“. So sind nun allmählich die Gewitterwolken gegen Rumänien zusammengezogen worden; offen zum Aufbruch ging die Masse in Chicago über. Die Königin Maria wurde von einer hunderttausendköpfigen Menge Arbeiter, Juden (Bürger), Emigranten usw. mit Verwünschungen begrüßt; die feindseligen Kundgebungen und erregten Szenen nahmen kein Ende. Immer wieder dröhnte der Königin das Wort „Cotsofanesti!“ ins Ohr. Dies

Hampel-Schirme und -Stöcke, Hainstr. 31